



INHALT

- Ballonangioplastie - neue Behandlungsmethode bei CTEPH nur im Wiener AKH durch Prof Lang
- Chronisch krank in der heutigen Gesellschaft - ein Problem?
- APHEC in Barcelona
- Ironman in Frankfurt
- Wolfgang's Geschichte
- Informationen zu Sauerstoffgebrauch
- Erstmals Halloween - Lauf im Wiener Prater
- Weihnachtsbasteln leicht gemacht
- SHG Lungenhochdruck ist 15 geworden
- Patiententreffen in Graz und Linz

PATIENTENTELEFON

Gerry Fischer: 0664/22 888 88
g.fischer@lungenhochdruck.at
Obmann und Vater einer PH Patientin

Eva Otter: 0664/28 808 88
e.otter@lungenhochdruck.at
Kontaktstelle für Betroffene

Barbara Kohlhas: 0664/92 888 88
b.kohlhas@lungenhochdruck.at
Bürokoordination

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Gesunde Menschen können sich aussuchen, ob sie mit dem Rad zur Arbeit fahren oder zu Fuß unterwegs sein wollen. Können am Markt einkaufen gehen, den Einkauf selbst nach Hause tragen, nachmittags shoppen gehen und sich danach noch mit FreundInnen im Kaffeehaus treffen.

Für viele LH Patienten sind diese alltäglichen Dinge nicht mehr möglich. Betroffene sind daher oft auf Fremdhilfe angewiesen, daher mit ihrer Situation unzufrieden.

Wir, von der Initiative Lungenhochdruck kennen diese Problematik und können in vielen Bereichen Hilfestellung geben. Wir beraten in Sozialangelegenheiten und unterstützen unsere Mitglieder beim Ausfüllen von Anträgen, bieten einen 24h Telefondienst an, veranstalten Patiententreffen mit Fachvorträgen und halten Plaudermeetings ab, um den Erfahrungsaustausch unter Betroffenen zu ermöglichen. Denn emotionale Bedürfnisse sind genauso wichtig wie LH- Medikamente einnehmen, essen und trinken!

Schauen sie auf
unserer Homepage
vorbei.



Ballonangioplastie der Pulmonalarterien (BPA)

Chronisch thromboembolische pulmonale Hypertension (CTEPH) ist eine Subgruppe von Lungenhochdruck, bei der die Lungenarterien durch organisierte Gerinnsel verstopft sind.

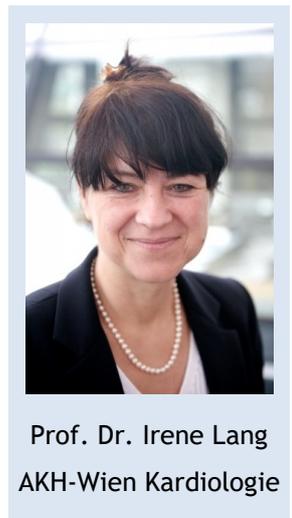
Während die chirurgische pulmonale Endarterektomie (PEA), also die mechanische Entfernung der Verschlüsse weiterhin als Goldstandardtechnik zur Behandlung der CTEPH gilt, werden in Zukunft CTEPH Chirurgen und pulmonale GefäßinterventionistInnen Erfahrungen und Wissen im Rahmen von CTEPH-Teams vereinen und zugunsten der Patienten weiterentwickeln.

Pulmonale Ballonangioplastie ist eine Kathetertechnik, bei der Ballons über dünne Drähte in die Lungengefäße eingeführt werden, und Lungengefäßverengungen und -Verschlüsse durch Aufblasen der Ballons beseitigt werden (Abbildung 1).

Feinstein und Landzberg haben 2001 eine erste Fallserie von 18 Patienten mit nicht-operabler CTEPH einer Ballonangioplastie nach dem Vorbild der koronaren Ballondehnung unterzogen. Obwohl sie einen signifikanten Abfall des pulmonal-arteriellen Druckes erreichten, erlitten 11 Patienten einen Lungenschaden, wobei drei Patienten nach der Prozedur intubiert und beatmet werden mussten¹.

Rezent haben japanische Interventionisten die Technik der Ballonangioplastie verfeinert, indem sie sich auf der Basis von intravaskulärem Ultraschall und/oder optischer Kohärenztomographie (OCT) an ein Ballon/Gefäßverhältnis von <1 hielten und vorsichtig die Anzahl der intervenierten Segmente auf ein bis zwei pro Sitzung limitierten^{2 3 4}.

Mit dieser Vorgangsweise werden im Durchschnitt 4.8 Sitzungen pro Patient benötigt um deutliche Verbesserungen der Lungendrucke und der körperlichen Belastbarkeit bis zur Normalisierung zu erreichen. Unter der laufenden Erfahrung sind die Komplikationen stark zurückgegangen, und die Spitalssterblichkeit der Prozedur beträgt heute weniger als 2%. BPA wird in Europa noch wenig angewendet⁵, findet aber rasch zunehmendes Interesse, da ca. ein Drittel der europäischen CTEPH Population als nicht operabel eingestuft wird. Man wird in den nächsten Jahren gemeinsam die Technik gegenüber der PEA positionieren.



Prof. Dr. Irene Lang
AKH-Wien Kardiologie



Vor BPA



Nach BPA

Lungenarteriensegment A10 vor BPA (linkes Bild zeigt einen totalen Verschluss) und nach BPA (rechtes Bild) zeigt die Wiedereröffnung nach Platzierung von 2 Spiralen und Verwendung mehrerer Ballons kurze Zeit später in derselben Sitzung.

Referenzen

1. Feinstein JA, Goldhaber SZ, Lock JE, Ferndandes SM and Landzberg MJ. Balloon pulmonary angioplasty for treatment of chronic thromboembolic pulmonary hypertension. *Circulation*. 2001;103:10-3.
2. Kataoka M, Inami T, Hayashida K, Shimura N, Ishiguro H, Abe T, Tamura Y, Ando M, Fukuda K, Yoshino H and Satoh T. Percutaneous transluminal pulmonary angioplasty for the treatment of chronic thromboembolic pulmonary hypertension. *Circ Cardiovasc Interv*. 2012;5:756-62.
3. Sugimura K, Fukumoto Y, Satoh K, Nochioka K, Miura Y, Aoki T, Tatebe S, Miyamichi-Yamamoto S and Shimokawa H. Percutaneous transluminal pulmonary angioplasty markedly improves pulmonary hemodynamics and long-term prognosis in patients with chronic thromboembolic pulmonary hypertension. *Circ J*. 2012;76:485-8.
4. Mizoguchi H, Ogawa A, Munemasa M, Mikouchi H, Ito H and Matsubara H. Refined balloon pulmonary angioplasty for inoperable patients with chronic thromboembolic pulmonary hypertension. *Circ Cardiovasc Interv*. 2012;5:748-55.
5. Andreassen AK, Ragnarsson A, Gude E, Geiran O and Andersen R. Balloon pulmonary angioplasty in patients with inoperable chronic thromboembolic pulmonary hypertension. *Heart*. 2013;99:1415-20.

...und trotzdem FÜR das Leben

...Diagnose Lungenhochdruck - was nun?

Wer erfährt, dass er an einer unheilbaren Krankheit leidet, die den Rest des Lebens andauern und verändern wird, empfindet erst einmal Angst und Hilflosigkeit. Und das in einer Zeit, in der die Anforderungen der Gesellschaft im Beruf oder im Privatleben ständig zunehmen. Man soll im Alter gepflegt auftreten, niemanden zur Last fallen und an einer chronischen Erkrankung leiden darf man schon gar nicht. Wie soll ich mit der Diagnose umgehen?

...bin ich noch etwas wert?

Da tauchen Fragen auf wie z.B. Geht es mir einmal so schlecht, dass ich auf Fremdhilfe angewiesen bin? Wie wird sich das Leben innerhalb der Familie gestalten? Welche Veränderung wird mein Privatleben, mein Freundeskreis erfahren? Wie gehe ich mit meinen Ängsten um? Viele Menschen, die an einer chronischen Erkrankung leiden, versuchen am Anfang die Krankheit zu verheimlichen, alles so aufrecht zu erhalten wie es ist. Aber langfristig ist mehr Energieaufwand notwendig, die Krankheit zu verbergen als sich ihr zu stellen.

...werde ich von der Gesellschaft noch akzeptiert?

In einer Zeit, in der die Anforderungen der Gesellschaft im Beruf oder im Privatleben ständig zunehmen, Herausforderungen in kürzester Zeit erledigt werden sollen, hat "Krank sein" keinen Platz. Dank unsere Initiative ist aber kein Betroffener allein. Wir kennen diese Problematik und bieten auch in dieser Richtung Hilfe an. Es ist keine Schande die Hilfe von Profis anzunehmen, im Gegenteil es spricht von Stärke sich den eigenen Gefühlen zu stellen.

...Existenzangst

Nach der Diagnose steht die Welt Betroffener Kopf. Wie sieht meine berufliche und finanzielle Zukunft aus? Werde ich weiter arbeiten können? Habe ich Anspruch auf Unterstützung? Diese Fragen gesellen sich zu den schon vorhandenen Problemen an einer unheilbaren Erkrankung zu leiden, dazu. Wir helfen Ihnen gerne dabei Ihre Ängste zu überwinden, die Sozialleistungen zu bekommen, die Ihnen zustehen.

...Lebensfreude wieder finden

Ganz wichtig ist es, den Blick von Dingen, die man nicht mehr schafft, abzulenken und sich auf solche zu konzentrieren, die noch möglich sind. Also das Leben, jeder auf seine eigene Weise aktiv zu verändern, um besser mit der Krankheit umgehen zu können und damit wieder Lebensfreude zu finden.
Denn der Wert eines Menschen ist nicht geringer weil er chronisch krank ist!

Sie fragen sich jetzt sicher "Und wie hat es dich verändert?" Nun, ich kann nur sagen, all das hat mir, wie vielen anderen Betroffenen auch, so manche schwierige Situation eingebracht und traurige Stunden beschert und tut es teilweise noch. Aber ich bin trotz allem eine Optimistin und somit FÜR das Leben!

Eure Eva Otter

0664/2880888
e.otter@lungenhochdruck.at

Fortsetzung folgt ...



E. Otter, G. Fischer, B. Kohlhas



VIVISOL

Home Care Services

VIVISOL ist ein Unternehmen der SOL-Gruppe mit seinen Schwerpunkten im Bereich "Home Respiratory Care". VIVISOL hat das Ziel die Lebensqualität zu verbessern, vor allem für chronisch kranke Patienten, deren Behandlung zu Hause oder in spezialisierten Einrichtungen durchgeführt wird. Über 200.000 zufriedene Patienten in Europa sprechen für sich. VIVISOL ist Vertragspartner aller Krankenkassen.

Langzeitsauerstofftherapie (LTOT)

Jede Zelle im Körper benötigt dauernd Sauerstoff. Aber auch eine Sauerstoffarmut - welche im Moment keine spürbaren Auswirkungen hat - ist auf Dauer gefährlich und kann schließlich zum Herzversagen führen. Es gibt viele verschiedene Erkrankungen, die die Atemwege betreffen und eine Atemnot auslösen oder eine starke Verringerung des Sauerstoffs im Blut (Hypoxämie) und im Gewebe (Hypoxie) verursachen können. Dieser Sauerstoffmangel kann in schweren Fällen auch chronisch sein.

Unter LTOT versteht man die kontinuierliche Zufuhr von Sauerstoff über mehr als 16 Stunden pro Tag in ausreichender Menge. Im Laufe der Jahre haben zahlreiche Studien die positiven Effekte der LTOT belegt, so dass ihre Effektivität unbestritten ist.

Was kann LTOT bewirken?

- Anstieg der Sauerstoffkonzentration in den Lungenbläschen
- Erweiterung der Lungengefäße
- Drucksenkung im Lungenkreislauf
- Entlastung der rechten Herzhälfte
- Erhöhung des Sauerstoffgehaltes im Blut
- Verbesserung der Gewebeversorgung mit Sauerstoff
- Steigerung der Pumpfunktion des Herzens
- Die Anzahl der vermehrten roten Blutkörperchen nimmt ab, Fließeigenschaften des Blutes werden günstiger

Die Zahl der betroffenen Patienten mit chronischen Atemwegserkrankungen steigt stetig. Durch die richtige Therapie erhöhen wir die Lebensqualität und körperliche Leistungsfähigkeit für die Patientengruppe mit LTOT. Dies erleichtert und ermöglicht eine durchaus aktive Teilnahme am Leben. Hierfür bieten wir unterschiedliche Lösungen an:

VIVitravel Reiseservice

Eines der Ziele der Langzeitsauerstofftherapie ist es, die Mobilität der Patienten zu garantieren. Mobil zu sein bedeutet auch reisen zu können und die Freizeit vollkommen entspannt außerhalb des üblichen Wohnsitzes zu verbringen.

Wir ermöglichen die kostenlose Sauerstoff-versorgung, einmal im Kalenderjahr, bis zu zwei Wochen. Egal wohin österreichweit und in vielen Teilen Europas (ausgenommen Inseln). Für den Patienten bedeutet dies pure Erholung und Freiheit.

Wir sind flexibel: ob Auto, Bahn oder Flugzeug. VIVitravel ist Ihr professioneller Reisebegleiter.

Kontaktdaten

VIVISOL Heimbehandlungsgeräte GmbH

Richard Strauss-Straße 10, 1230 Wien

Customer Service: 01/524 62 83 – 701

E-Mail: sauertoff@vivisol.at



Außendienstmitarbeiter:
Dominik Schmucker

BASTELN FÜR WEIHNACHTEN

Weihnachtsduft selber machen



Deko - Idee mit Orangen, Nelken und Zimt

Spicken Sie Früchte wie Orangen, Mandarinen oder Äpfel mit Nelken, indem Sie diese bis zum Kopf in die Schale bohren. Hübsch aussehen werden die gespickten Früchte, wenn Sie die Nelken zu einem Muster anordnen, z.B. zu einem Herz oder einem Stern. Mindestens 40 Nelken verwenden und die Deko sieht nicht nur toll aus sondern riecht auch gut.

oder...

Aromen aus dem Glas

Hierfür Zutaten Ihrer Wahl, z.B. Orangen, Zimt, Vanille, Lorbeer, Zitrone oder Rosmarin in einem Einmachglas dekorieren und mit Wasser füllen. Kurz erhitzen und schon verbreitet sich ein ganz individueller weihnachtlicher Duft.



Gerade in dieser besinnlichen Zeit nimmt das Zuhause und die Familie einen besonderen Stellenwert ein. Zeit mit unseren Lieben verbringen zu können, wenn es draußen schneit und sich zu Hause der Duft von Zimt, Orangen und selbstgebackenen Keksen ausbreitet.

Auch eine gute Gelegenheit selbst eine Kleinigkeit zu basteln. Eine kleine Anregung zum Selbermachen finden Sie auf dieser Seite.

Wir hoffen Sie haben viel Spaß beim Basteln und danken allen Mitgliedern und Freunden unserer Organisation für ihre Treue.

Unser besonderer Dank gilt den Förderern, ohne die unsere Aktivitäten in diesem Jahr nicht möglich gewesen wären.

Wir wünschen Ihnen allen ein frohes Fest und viel Kraft für das kommende Jahr.

Ihr Lungenhochdruckteam

Ein Vater erzählt

Nach Rücksprache und Zusage durch meinen nun fast 22-jährigen Sohn Wolfgang melde ich mich als Vater mit Wolfgang's „Geschichte“ zu Wort:



Wolfgang

Der Ordnung halber ist es mir ein besonderes Anliegen, dass „mein“ Sohn Wolfi, wie wir ihn nennen nicht „mein“ Sohn „alleine“ ist, sondern selbstverständlich auch der Sohn meiner Frau Heidi.

Diese Feststellung ist mir ein Herzensanliegen, da speziell meine Frau in erster Linie für das Wohlergehen von Wolfi über Jahrzehnte gesorgt hat. Wir zwei sind seit 28 Jahren glücklich verheiratet und wohnen in St. Andrä im Lavanttal, unser zweiter Sohn (Michael, 26 Jahre) studiert in Graz und ist, Gott sei Dank, gesund.

Wolfi wurde 1993 im LKH Wolfsberg geboren und aus Sicherheitsgründen gleich nach der Geburt in das LKH nach Klagenfurt überstellt. Scheinbar bei der Überstellung mit dem Rettungswagen kam es zu Problemen beim Intubieren. Genau wissen wir nicht was geschehen ist. Gleich bei der ersten telefonischen Kontaktaufnahme mit dem LKH Klagenfurt wurde ich aufgefordert einen Namen für die Nottaufe auszuwählen. Er blieb dann seine ersten 80 Tage dort, wurde beatmet bekam Sauerstoff und auch Bluttransfusionen.

Nach ca. 4 Monaten daheim musste er wieder ins LKH nach Klagenfurt und erhielt dann eine Dauersauerstoffverordnung für zu Hause.

Irgendwann nach ca. 2 Jahren erhielten wir bei einer Kontrolle im LKH Klagenfurt die Empfehlung in die Kinder-Pulmo nach Graz zu wechseln. Dort wurden wir erstmals mit der Diagnose COPD konfrontiert und haben vernommen, dass die Klagenfurter Ärzte damals an das Einsetzen einer Kanüle in den Hals dachten, was Gott sei Dank ausgeblieben ist.

In den Folgejahren waren wir dann ca. 4 Mal im Jahr in Graz zu ambulanten Kontrollen, in Wolfgang's jungen Jahren auch häufig stationär, wenn es ihm schlecht ging. Der offene Duktus war laut den behandelnden Medizinern so klein, dass er vernachlässigbar erschien. Bei einer Untersuchung bei unserem Hausarzt empfahl dieser trotzdem aufgrund der Geräusche eine Herzuntersuchung. Und so sind wir dann auch nicht nur zu Kontrollterminen auf die Pulmologie, sondern auch auf die Kardioabteilung gefahren. Das Ergebnis war, diesen nicht zu verschließen, da dieser quasi als Überdrückventil dient. Vor 2 Jahren, als Wolfi ca. 20 Jahre alt war, stand ein Wechsel in die Erwachsenenpulmo zur Diskussion. Da wurde ich auf die SHG Lungenhochdruck aufmerksam und durfte beim Treffen in Klagenfurt dabei sein. Dort hat man mir empfohlen zur Abteilung von Prof. Olschewski zu wechseln, was wir auch getan haben. Es kam zu einer äußerst umfassenden Erstuntersuchung, unter anderem auch mit Herzkatheter. Die Diagnose lautete nun PAH und auch die Medikamente wurden umgestellt. Wolfi nimmt nun Opsumit, Zitromax, Seretide, Sultanol und Losec.

Ich glaube sagen zu können, dass es Wolfgang unter Berücksichtigung aller Umstände soweit halbwegs gut geht und er ein weitgehend selbstbestimmtes und zufriedenes Leben führt.

Wir blicken in die Zukunft und es ist erfreulicherweise gelungen ein Netzwerk von Ärzten und UnterstützerInnen (dazu zähle ich selbstverständlich auch Frau Otter) zu finden, die uns immer wieder helfen.

Wolfgang hat die Lehre zum Bürokaufmann bei der Stadtgemeinde abgeschlossen und hat erfreulicher Weise eine Behindertenplanstelle am Amt der Kärntner Landesregierung bekommen. Zurzeit macht er die Vorbereitungskurse für die Berufsreifeprüfung (die Deutschprüfung hat er schon geschafft !). Er ist auch sozial tätig und zwar bei der Feuerwehr als Funker, zu seiner inneren Ruhe findet er beim Fischen.

Mittlerweile sind wir soweit, dass wir meinen, egal was in seinen ersten Lebenstagen auch passiert sein mag, oder frech formuliert „danebengegangen“ ist, es hilft uns nicht weiter, das zu erforschen und aufzuklären. Wir versuchen in die Zukunft zu blicken und zwar mit Zuversicht. Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Spagat zwischen Vertrauen in Wegbegleiter und kritischem Vernunftgebrauch zu Ihrem Wohle schaffen.



Der Sieger Jan Frodeno mit Juan von PHA Europe



PHA Europe Team des Ironman Frankfurt



Der Start von 2500 Athleten bei der Ironman Europameisterschaft



IRONMAN FRANKFURT

3,5 km schwimmen, 180 km Rad fahren, 42,2 km laufen

Am 5. Juli war es wieder soweit, diesmal war PHA Europe, in seiner Funktion als Dachverband, bei der Ironman Europameisterschaft, in Frankfurt, vertreten. Bereits zum Dritten Mal läuteten Profi- und Hobbysportler unsere Charity Glocke für Lungenhochdruck Patienten.

Bereits die Tage vor dem Rennen waren wir mit einem Info Stand auf der großen Ironman Expo vertreten. Trotz knappen 40° C versuchten wir so viele Leute wie möglich auf die seltene Krankheit aufmerksam zu machen. Tapfere Unterstützung bekamen wir von den vielen freiwilligen Helfern der Deutschen Patientenvereinigung ‚ph e.v.‘ Der Reinerlös der Spenden ging an die Deutsche Patientenvereinigung.

RÜCKBLICK



Zwei unserer Athleten



Unsere Charity Glocke auf der Rennstrecke



Robert, einer unserer PH Botschafter, während des Rennens



Unser Stand bei der Ironman Expo

APHEC in Barcelona



Von 16. - 20. September lud PHAE - Präsident und Obmann der Patientenvereinigung Lungenhochdruck, Gerry Fischer wieder zur APHEC (Annual Pulmonary Hypertension European Conference) nach Barcelona ein. Es standen Vorträge von namhaften Medizinern wie Prof. Dr. Walter Klepetko, Wien, Austria, Prof. Dr. Sean Gaine aus Dublin, Irland und Prof. Dr. Nazzareno Galie, Bologna, Italien auf dem Programm.

Prof. Klepetko referierte über die jüngsten Entwicklungen bei der Lungentransplantation und der pulmonalen Endarterektomie, Prof. Gaine berichtete über die neuen Erkenntnisse in der Behandlung der PH aus klinischer Sicht und Prof. Galie erläuterte in seinem Vortrag wie PH Management in Zukunft funktionieren könnte und über die derzeit gültigen Guidelines. Weiters gab es interessante Vorträge von den Vertretern der Industrie, wie Fa. Actelion, Fa. Bayer, Fa. GSK, sowie Fa. UT. Zu einem weiteren Schwerpunkt des Treffens zählte der Austausch der Patientenvertreter untereinander. Ein großes Dankeschön geht an unser Wiener Büro, von wo aus dieses großartige Treffen organisiert wurde.





1. Ghost Run im Wiener Wurstelprater

Am 30. Oktober fand im Rahmen des großen Events "Halloween - ein Abenteuer im Prater" der erste GHOSTRUN, ein Kostümlauf zu Gunsten der Luftkinder stattfinden. Den Ehrenschutz übernahm Bürgermeister Dr. Michael Häupl. Gruselig sportlich ging es gleich drei Mal zur Sache. Am Vormittag hatten Schulklassen die Möglichkeit eine 1,5 km lange gruselige Runde durch den Prater laufend zu erleben. Am Nachmittag gab es einen Familienlauf, mit süßen und sauren Erfrischungen an der Strecke. Abends ging es dann für die ganz schnellen Geister auf einer 6 km langen Runde durch den Halloween geschmückten Prater zur Sache. Wir freuten uns über einen Reinerlös von € 4.000,-, welcher der Initiative Lungenhochdruck zu Gute kommt.



RÜCKBLICK

Auszeichnung für Maleen Fischer

Am 9. November wurde Maleen Fischer bei der „life goes on Gala mit Herz“, die im Wiener Rathaus statt fand, mit dem TARA–Award ausgezeichnet. Ein Preis für Menschen, die Schicksalsschlägen trotzen und Lebensmut und Stärke beweisen. „Leute Heute“ und „Österreich“ berichteten darüber.

Ein „Tara“ für Alltagshelden



Patiententreffen Graz

Das gut besuchte Patiententreffen in Graz fand am 9.10.2015 statt und stand ganz unter dem Motto: Ist eine Reha für Lungenhochdruckpatienten effektiv?

Zu den Vortragenden zählten Prof. Dr. Horst Olschewski und Doz. Dr. Gabor Kovacs, beide von Uniklinik Graz, weiters Dr. Nikola Benjamin vom REHA- Zentrum Münster und MAs Andreas Mühlbacher vom REHA-Zentrum Münster in Tirol.

Bei gemütlichen Beisammensein und gutem Essen ließen wir das Treffen ausklingen.



M.A.S. Mühlbacher



Dr. Benjamin



Eva & Prof. Dr. Olschewski



Doz. Dr. Kovacs



Patiententreffen Linz



Am 22. 10. wurden Patienten aus Oberösterreich zu einem Theaterbesuch im Linzer Kellertheater eingeladen. Zu Beginn begrüßten Frau ÖA Dr. Steringer-Mascherbauer und der ärztliche Direktor Dr. Stefan Meusburger, MSc vom Krankenhaus der Elisabethinen in Linz die Patienten sehr herzlich.



Im Kellertheater Linz stand das Stück „Das (perfekte) Disaster Dinner“ am Programm. Eine Komödie von Marc Camoletti, deutsche Bearbeitung von Michael Niavarani. Eine gelungene Vorstellung bei der viel gelacht werden konnte.



Eine Jause am Schluss rundete den lustigen Nachmittag ab.



Ehrung 15 Jahre Patientenvereinigung Lungenhochdruck



KR M. Pap, Mag. W. Sobotka, E. Otter, E. Schnabl

Im Rahmen einer Festveranstaltung des Dachverbandes der NÖ Selbsthilfegruppen wurde die Patientenvereinigung Lungenhochdruck für ihr 15-jähriges Bestehen geehrt.



Eva Otter durfte in Vertretung die Urkunde entgegennehmen, die ihr vom NÖGUS (NÖ Gesundheits- und Sozialfonds) Vorsitzenden LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka überreicht wurde.

Sobotka bedankte sich in seiner Festansprache bei allen Mitmenschen, die sich ehrenamtlich in der Selbsthilfe engagieren.

Plaudermeetings Innsbruck & Wien

Am 27. 10. fand ein Plaudermeeting in Innsbruck, am 10. 11. eines in Wien statt. Beide Veranstaltungen dienten dem Erfahrungsaustausch für die Patienten.



PM Innsbruck



PM Wien

Eva half bei Fragen in Sozialangelegenheiten. Alles in angenehmer Atmosphäre und bei gutem Essen.

Wir freuen uns auch im kommenden Jahr wieder Plaudermeetings für Sie veranstalten zu können. Zu Beginn steht gleich das PM in Salzburg am 18. März 2016.

Tag der Selbsthilfe im Wiener Rathaus

Bereits zum 4. Mal waren Barbara und Eva am Tag der Selbsthilfe im Wiener Rathaus und konnten die Angebote unserer Initiative präsentieren. Es gab viele hochkarätige Vorträge und Berichte über die neueste medizinische Entwicklung.



BUCHTIPP 1

EINE HANDVOLL WORTE

Autor: JOJO MOJES

Du sollst wissen, dass du mein Herz in deinen Händen hältst. 1960. Jennifer Stirling müsste eigentlich glücklich sein: Sie führt ein sorgloses Leben an der Seite ihres wohlhabenden Mannes. Doch ihr Herz gehört einem anderen - und er bittet sie, alles für ihn aufzugeben. 2003. Ellie Haworth hat ihren Traumjob gefunden: Sie ist Journalistin bei einer der führenden Zeitungen Londons. Eigentlich müsste sie glücklich sein. Doch der Mann, den sie liebt, gehört einer anderen.



BUCHTIPP 2

TREIBSAND—Was es heißt ein Mensch zu sein

Autor: HENNING MANKELL

Die Diagnose Krebs hat Henning Mankell an einen alten Albtraum erinnert: im Treibsand zu versinken, der einen unerbittlich verschlingt. Im Nachdenken über wichtige Fragen des Lebens fand er ein Mittel, die Krise zu überwinden. Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Welche Art der Gesellschaft will ich mitgestalten? Ein Buch, das anregt über den eigenen Sinn des Lebens nachzudenken.



Vorschau

1. Halbjahr 2016

- 13. 2. Patiententreffen Wien
- 26. 2. Under Pressure Vorlesung Med. Uni. Wien
- 18. 3. Plaudermeeting Salzburg
- 28. 4. Patiententreffen Innsbruck
- 5. 5. WPHD
- 15. 6. Wiener Zoolauf
- 17. 6. Patiententreffen Linz

ZITRONENMELISSE gut für die Haut

Sie besitzt eine antibakterielle Wirkung und unterstützt das natürliche Gleichgewicht der Haut. Die Auszüge aus der Pflanze wirken tonisierend, hautpflegend und beruhigend.



DIES & DAS

Wir bedanken uns bei:



AOP ORPHAN
FOCUS ON RARE DISEASES



Science For A Better Life



GlaxoSmithKline

HABEL
MEDIZINTECHNIK

Maria Lourdes
Apotheke



Impressum

Herausgeber: Patientenvereinigung Lungenhochdruck, Wilhelmstraße 19, 1120 Wien,
Tel-Nr.: +43 1/402 37 25, info@lungenhochdruck.at